

Goniolimon Heldreichii n. sp. (*Statice Heldreichii*).Eine neue *Goniolimon*-Art der thessalischen Ebene.

Beschrieben von

Dr. E. v. Halácsy.

(Mit Tafel IX.)

(Vorgelegt in der Versammlung am 2. Juni 1886.)

Als Heldreich, der rastloseste und erfolgreichste Erforscher der griechischen Flora, auf seiner behufs einer botanischen Erforschung des Pindus-Gebirges unternommenen Reise die thessalische Ebene durchquerte, fand er auf sonnigen felsigen Hügeln bei Tyrnovo in nur wenigen Exemplaren ein *Goniolimon*, welches von allen übrigen osteuropäisch-asiatischen Arten dieser Gattung sowohl in der Tracht, als auch in seinen Merkmalen so sehr abweicht, dass es als eine selbstständige neue Art aufgefasst werden muss.

Durch die freundliche Zusendung eines instructiven Exemplars von Seite des Entdeckers bin ich in der Lage, im Einverständnisse mit demselben hier diese ausgezeichnete Art zu beschreiben, mich hiebei der Uebersichtlichkeit halber an die Diagnosen der *Goniolimon*-Arten in Boissier's Flora Orientalis haltend.

Goniolimon Heldreichii, glaucescens, foliis obovatis vel oblongo-spathulatis, in petiolum brevem attenuatis, albo-tuberculatis, aristato-mucronatis, margine anguste- et crispule-membranaceis; scapis humilibus, paulo supra basin divaricatum dichotomis, corymboso-paniculatis; ramis tenuibus angulatis apteris, patulo-recurvis; spiculis unifloris distantibus, spicas laxas unilaterales formantibus; bracteis herbaceis coriaceis, carinatis, late rufescenti-membranaceo-marginatis, interiore tridentata, dentibus rectis intermedia longiore, calycis tubo breviter puberulo rufescenti, limbi albidii tubo multo brevioris lobis breviter triangularibus.

Habitat in collibus apricis saxosis prope Tyrnovo ad Hagios-Elias planitie Thessaliae (Pelasgiotis, nunc Revénia), ubi die 30 Julii 1885 detexit Th. de Heldreich.

Wurzelstock absteigend, oben verdickt, mehrköpfig, mehrere Schäfte treibend. Stengel aufrecht, 10—15 cm. hoch, stielrundlich, bald über dem Grunde verästelt, Aeste kantig, ungeflügelt, kahl, gespreizt, zurückgekrümmt, die unteren Internodien etwa 3 cm. lang, die oberen allmählig kürzer werdend. Blätter grundständig, rosettig, verkehrt-eiförmig oder länglich-spatelförmig, in den Blattstiel verlaufend, sammt diesem 4—6 cm. lang, 2—3 cm. breit, fünfnervig, stachelspitzig, beiderseits kahl, seegrün, mit zahlreichen weissen Knötchen besetzt und

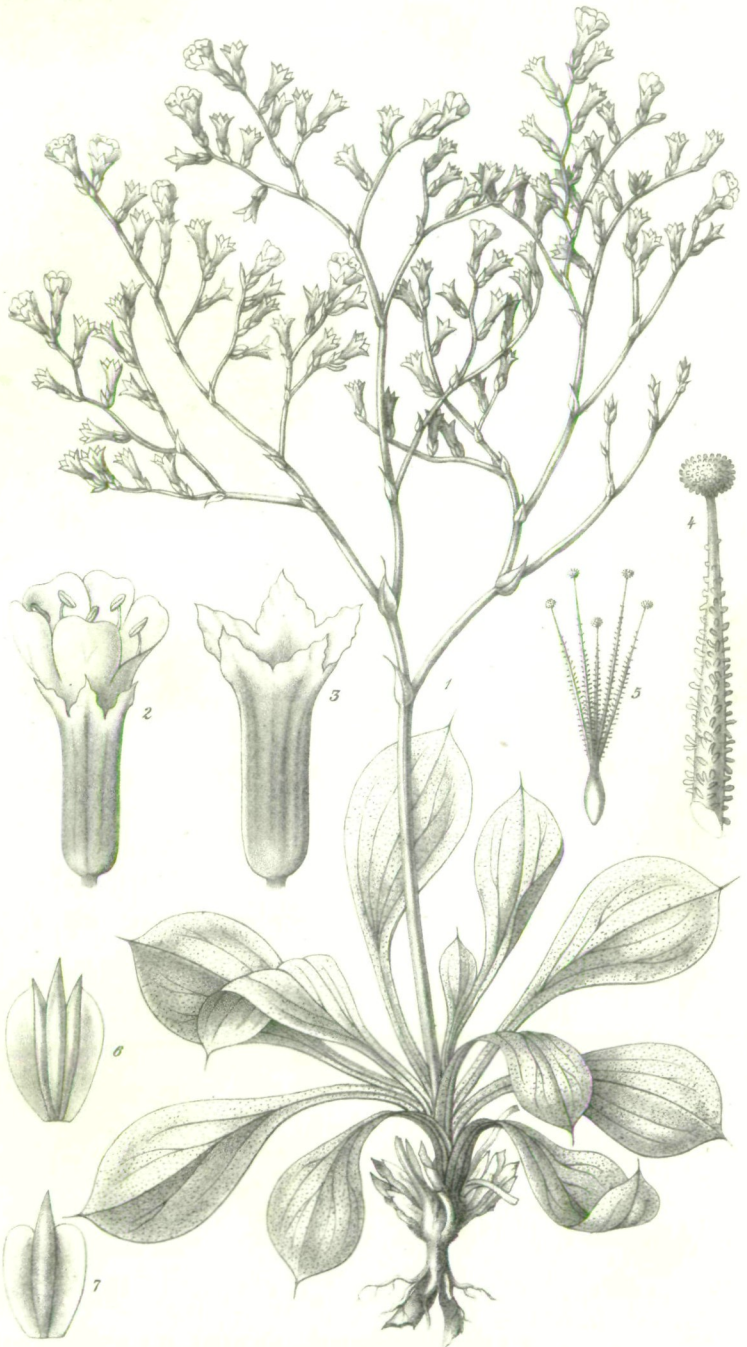
mit einem schmalen rötlichen, etwas krausen, sehr fein gewimperten Hautrande eingefasst; Schuppen des Stengels 2—3 mm. lang, dreieckig-eiförmig, stachelspitzig, weissrandhäutig, umfassend, allmählig in die Deckblätter übergehend. Blüten entfernt, in Rispen, deren Aeste Wickel sind. Deckblätter krautig, mit breitem braunrötlichem Hautrande, das äussere fein zugespitzt, das innere dreizählig mit geraden Zähnen, der mittlere Zahn länger. Kelch 5—6 mm. lang, rothbraun, gegen den Grund zerstreut kurzhaarig, Saum weisshäutig, fünfzählig, Zähne dreieckig-eiförmig, stumpflich, viel kürzer als der Kelch. Kronblätter hellviolett, am Grunde verwachsen. Staubfäden an die Nägel der Kronblätter angewachsen. Fruchtknoten kahl, Griffel ihrer ganzen Länge nach warzig-rau, Narben kopfig.

Obwohl *G. Heldreichii*, wie erwähnt, von allen übrigen orientalischen *Goniolimon*-Arten für den ersten Blick als grundverschieden sich präsentirt und mit diesen daher auch keineswegs verwechselt werden kann, so will ich doch nachfolgend die Hauptunterscheidungsmerkmale dieser anführen. — *G. tataricum* (L.) und *G. Besserianum* (R. et Sch.) unterscheiden sich durch längere, relativ schmalere Blätter, kantig-gefügelte Aeste, dichtstehende Blüten, grüne weissrandhäutige Deckblätter, grünlich-weiße violett gestreifte, viel tiefer getheilte Kelche. *G. desertorum* (Trautv.) und *G. graminifolium* (Ait.), die mit unserer Art die entfernt stehenden Blüten gemein haben, unterscheiden sich durch die lanzettlichen, beziehungsweise schmallinealen Blätter und die tiefgetheilten Kelche. *G. dalmaticum* (Presl.) und *G. collinum* (Griseb.) unterscheiden sich durch relativ schmalere Blätter, dichtstehende Blüten, tiefer getheilte, anders gefärbte Kelche, letzteres ausserdem noch durch die zurückgekrümmten äusseren Deckblätter. Das diesen nahestehende *G. serbicum* Vis. et Panc. ist durch dieselben Merkmale und durch flaumhaarige Deckblätter abweichend. *G. callicomum* (C. A. Mey.) und *G. speciosum* (L.) sind ebenfalls durch die dicht gebüschelten Blüten, tiefer getheilte Kelche und durch das meist zweizählige innere Deckblatt, *G. eximium* (Schrenk) durch flaumhaarige Aeste und dicht gebüschelte Blüten verschieden. *G. Sartorii* Boiss. endlich unterscheidet sich, ausser anderen wesentlichen Merkmalen, durch den holzigen Wurzelstock. *G. elatum* (Fisch.) kommt des ungetheilten inneren Deckblattes wegen gar nicht in Betracht.

Erklärung der Abbildungen.

Tafel IX.

- Fig. 1. Ganze Pflanze, natürliche Grösse.
 „ 2. Blumenkrone und Kelch, 5 mal vergrössert.
 „ 3. Kelch, 6 mal vergrössert.
 „ 4. Griffel und Narbe, 15 mal vergrössert.
 „ 5. Fruchtknoten mit Narbe, 10 mal vergrössert.
 „ 6. Inneres Deckblatt, $3\frac{1}{2}$ mal vergrössert.
 „ 7. Aeusseres Deckblatt, $3\frac{1}{2}$ mal vergrössert.



H. Braun del.

Lith. Anst. v. Th. Bannwarth, Wien.

Goniolimon Heldreichii Halácsy.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Halacsy [Halácsy] Eugen von

Artikel/Article: [Goniolimon Heldreichii n.sp. \(Stalice Heldreichii\) Eine neue Goniolimon-Art der thessalischen Ebene.\(Tafel 9\) 241-242](#)